

Das behinderte Phantom

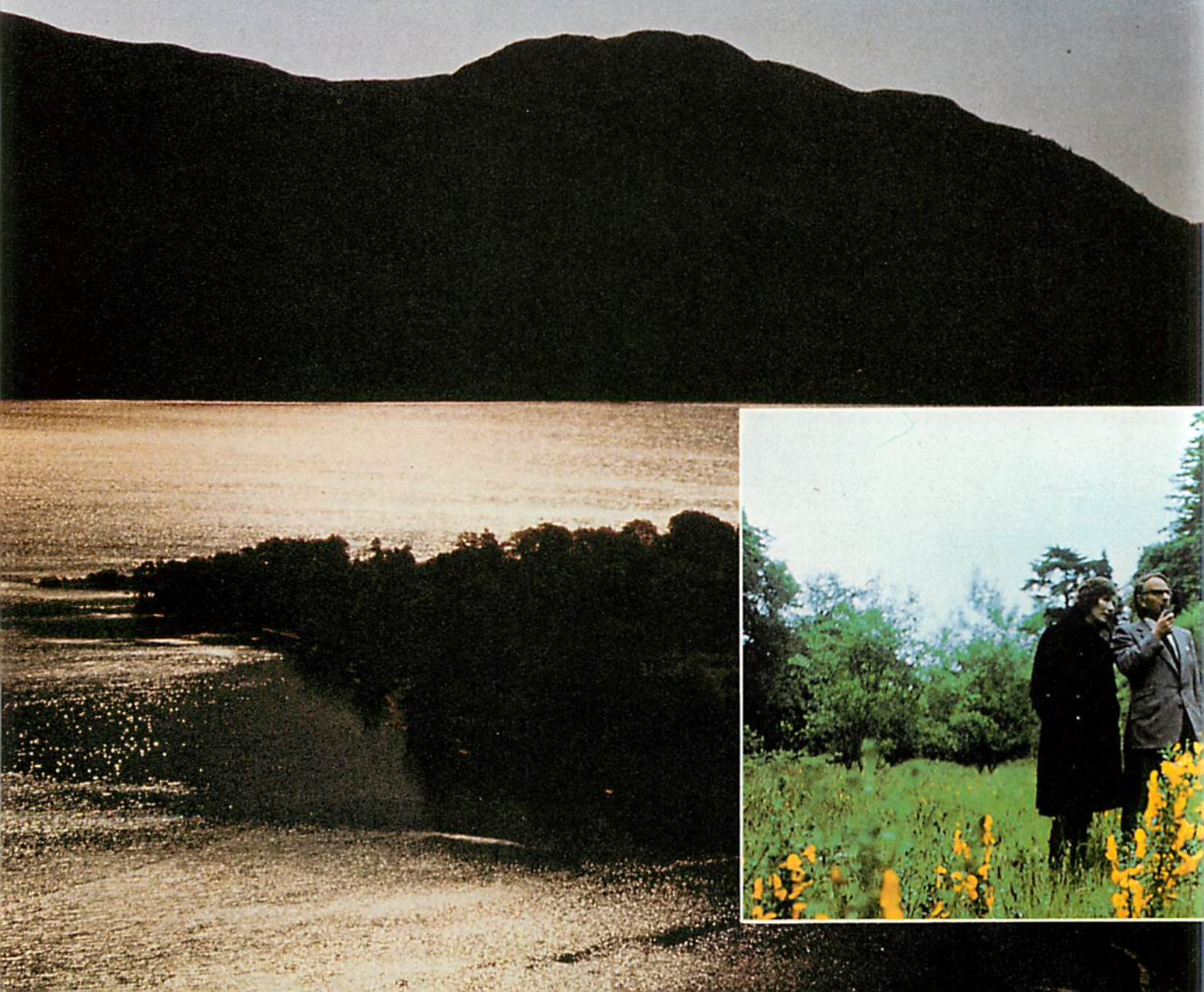
Mit der Ankunft einer neuen Haushälterin wurde die Ruhe in einem abgelegenen schottischen Jagdhaus durch unerklärliche nächtliche Geräusche und ein eigenartiges Phantom gestört.

An einem trüben, kalten Tag im Jahr 1968 fuhr eine Gruppe von Soldaten an einem kleinen Friedhof südlich von Fort Augustus (Schottland) vorbei und bog dann in eine enge Straße ein, die zu einem hohen, verwilderten Haus nicht weit von dem kalten Loch Ness führte. Schwarze Zypressen umgaben Ardachie Lodge, das durch einen Rhododendronschungel vom See getrennt war. Schon seit einigen Jahren war das Haus nicht mehr bewohnt und als gefährliche Ruine eingestuft worden. Die Soldaten legten Dynamit an die

Mauern und steckten die Luntten in Brand; zum letzten Mal sahen die leeren Fenster des Jagdhauses über die schottische Landschaft hinaus.

Nachdem sich der Staub der Explosion gelegt hatte, fragten sich die Einheimischen, ob das wohl das Ende des Gespenstes war. Und als ob der Eigentümer ihre Angst teilte, ließ er den Schutt vom Grundstück entfernen. Der Abriss des Hauses beendete eine Geschichte, die 1953 begonnen hatte, als drei Augusttage ein glückliches Jahr für die Besitzer von Ardachie in einen Alptraum verwandelt hatten.

Im Dezember 1952 waren Peter und Dorothy McEwan nach Ardachie gezogen. Sie hatten nach ihrer Hochzeit zwei Jahre in London gelebt, aber Dorothy war geraten worden, wegen ihrer Gesundheit aufs Land zu ziehen. Das Paar wollte eine Schweinezucht aufbauen, und das alte Jagdhaus schien für diesen Zweck bestens geeignet. Nachdem sie sich eingerichtet



hatten, fanden sie ein junges Mädchen als Kindermädchen für ihr kleines Kind und das Neugeborene, ferner einen Gärtner, der bei der Landarbeit zur Hand ging. Die McEwans erweiterten die Schweinezucht um Hühner und Schafe, und im Sommer hatte sich der Betrieb so weit entwickelt, daß sie ein Ehepaar einstellen wollten: Die Frau sollte als Haushälterin arbeiten, der Mann bei den Tieren helfen.

Stellenausschreibung

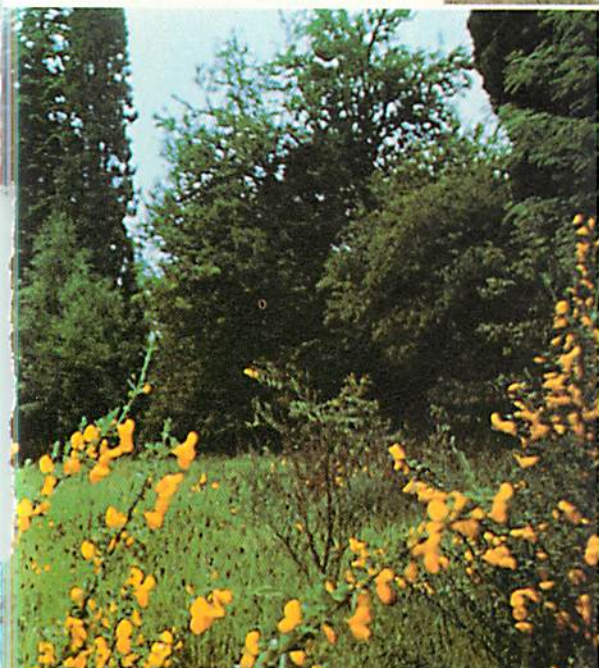
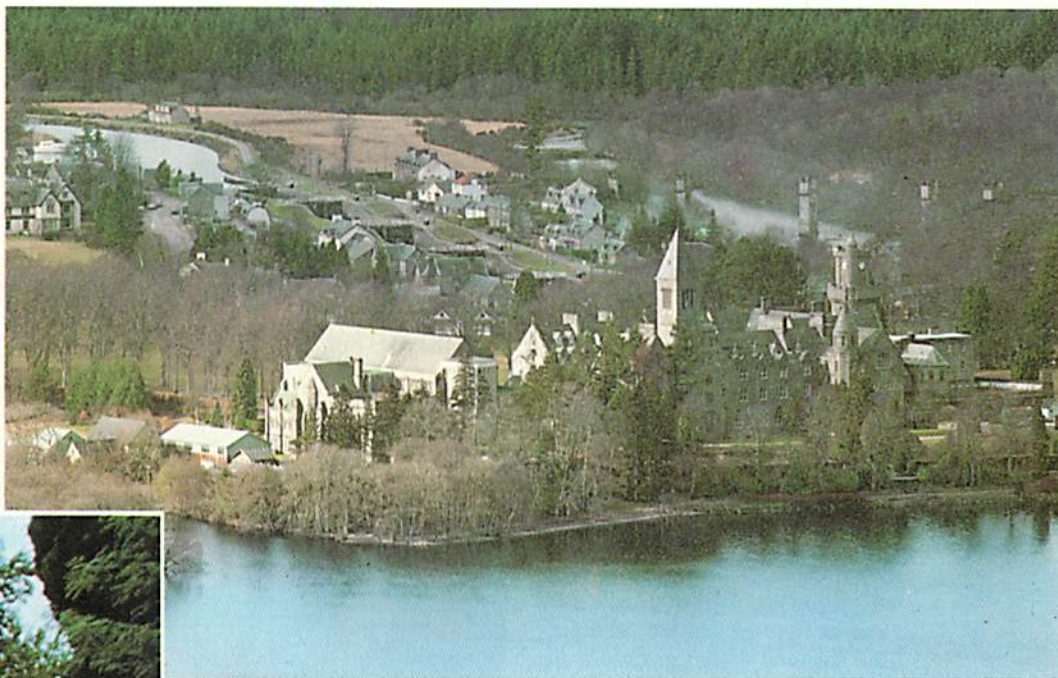
Peter McEwans Eltern in London übernahmen die Aufgabe, das geeignete Paar zu finden. Auf die Anzeige im Schaufenster eines Zeitungshändlers hin bewarben sich die McDonalds, ein Paar in den Vierzigern. Sie nahmen die Stelle an, obwohl sie weder den Namen der Familie noch den Ort, wo sie arbeiten sollten, erfuhren. Innerhalb einer Woche brachen sie mit dem Nachtzug zu ihrer 650 Kilometer weiten Reise nach Norden auf. In Spean Bridge wurden sie von Peter McEwans Vater, der dort ein Cottage besaß, abgeholt und nach Ardachie gefahren.

Ihre Ankunft am 17. August 1953 leitete das Ende vom Ländidyll der McEwans ein. Die Ereignisse der nächsten drei Tage wurden von Peter McEwans aufgezeichnet, der Mitglied der Society for Psychic Research war, und ein auf seinen Notizen beruhender Bericht erschien schließlich im Dezember 1955 im Journal der SPR.

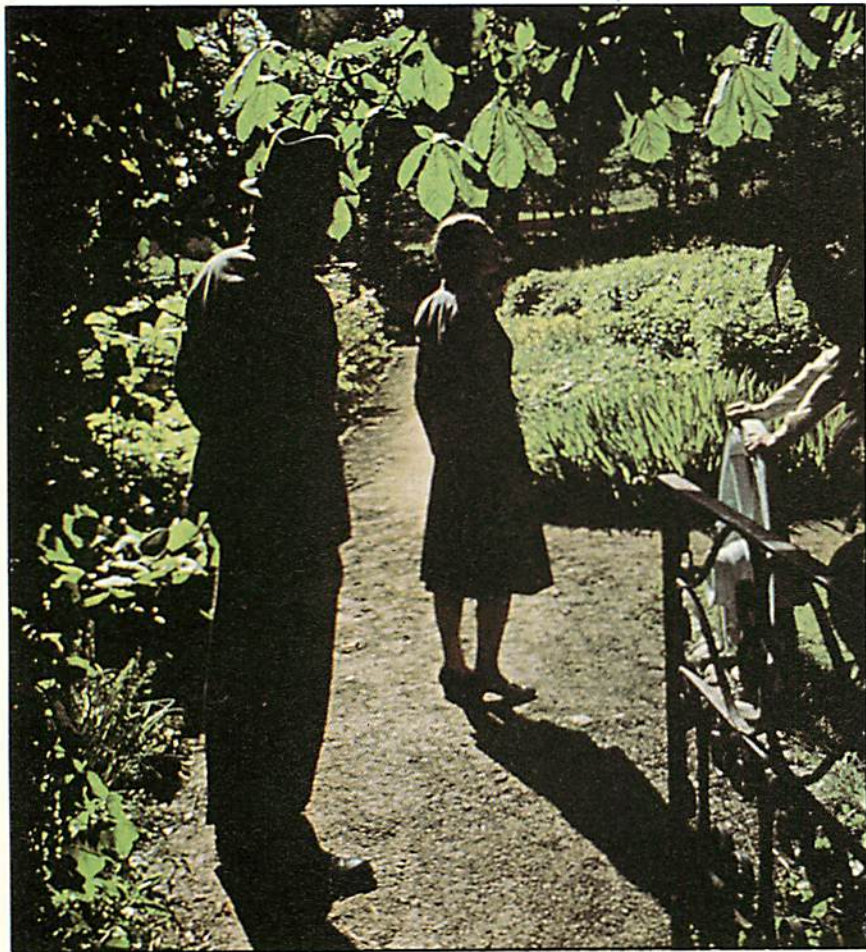
Die McDonalds waren entschlossen, ihre einmonatige Probezeit erfolgreich zu bestehen. Wie Peter McEwan bemerkte, hatten sie alle Brücken hinter sich abgerissen. McDonald war in London Postbote gewesen und hatte durch die Kündigung seinen Pensionsanspruch verloren. Seine Frau war eine willensstarke Persönlichkeit, die sich bei den McEwans heimisch fühlen wollte. Sie besichtigten das Haus und das Grundstück und informierten sich über ihre Pflichten. Da beide nach der langen Fahrt – Frau McDonald hatte im Zug nicht schlafen können – müde waren, sagten sie den McEwans bald gute Nacht, und Dorothy setzte sich mit ihrem Mann und Schwiegervater zum Abendessen.

Unten:

Dr. Peter McEwan und seine Frau Dorothy stehen auf dem Grundstück ihres früheren Wohnsitzes Ardachie Lodge, der 1968 abgerissen wurde. Das abgelegene Haus in der Nähe von Loch Ness (links) war mehr als eine Meile vom nächsten Ort und eine halbe Meile von einer öffentlichen Straße entfernt. Fort Augustus (rechts) war die nächste Stadt.



Um 22.30 Uhr war die Familie im Wohnzimmer, als die McDonalds hereinstürzten. Sie entschuldigten sich für die Störung und fragten, ob mit ihrem Zimmer irgend etwas nicht stimme. Bald nachdem sie zu Bett gegangen waren, hatte Frau McDonald zweimal Tritte gehört. Da der Flur leer zu sein schien, hatte sie ihren Mann geweckt, der trotz des Lärms geschlafen hatte. Die Schritte waren wiedergekehrt, sagte McDonald, er hatte sie ebenfalls vernommen; allerdings schienen sie von der Wand und nicht aus dem Flur zu kommen. Um das Paar zu beruhigen, erklärten die McEwans den Bauplan des alten Hauses und nannten einige Geräusche, die sie gehört haben konnten. Aber die McDonalds wiesen alle



Möglichkeiten zurück: Die Bewegungen der Katze seien zu leise, der Hund war im Schuppen eingesperrt, und das Summen des Generators, der Strom für das abgelegene Haus erzeugte, war ganz anders als das Geräusch, das sie gehört hatten. Dorothy McEwan überlegte, in welche Zimmer sie am frühen Abend gegangen war, aber ihre Schritte hätten im Schlafzimmer der McDonalds nicht bemerkt werden können. Frau McDonald bestand aber darauf, daß die Schritte, die sie vernommen hatte, von einem Menschen stammten.

Mittlerweile war es spät geworden, alle gingen zu Bett. Eine Stunde später weckten die McDonalds das Haus auf. Sie waren beide total verängstigt und stammelten etwas „Übernatürliches“ sei passiert. Nachdem sie sich wieder niedergelegt hatten, hörten sie Klopfen: jeweils drei oder vier Schläge an die Wand. Sobald McDonald das Licht anmachte, habe das Klopfen aufgehört.

Die McEwans und die McDonalds versammelten sich zunächst in der Küche. Peter McEwan schlug vor, die Männer sollten ins Schlafzimmer gehen, wo sie zehn Minuten in der Dunkelheit saßen, aber nichts tat sich. Um Mitternacht stand fest, daß Frau McDonald in dem Zimmer kein Auge zumachen würde, deshalb wurden die Eheleute ins Gästezimmer umquartiert. Es lag weit ab und war durch zwei Treppenabsätze und einen weiteren Gang vom ersten Raum getrennt.



In den Szenen aus der BBC-Fernsehserie Leap in the dark (Erschrecken im Dunkeln, 1977), einer dramatischen Rekonstruktion der Ereignisse in Ardachie, kommt das Ehepaar McDonald (gespielt von Neil McCarthy und Wendy Williams) im Haus an (ganz oben), um bei den McEwans (oben, dargestellt von David Buck und Jacqueline Pearce) als Gehilfe bzw. Haushälterin zu arbeiten.

Sobald sie das Gästezimmer betraten, ging Frau McDonald zur gegenüberliegenden Wand und drückte ihr Ohr gegen den Kamin. Dann sagte sie: „Sie ist hier drin. In diesem Zimmer ist eine Frau.“

Sie drehte sich von der Wand ab und erstarrte plötzlich vor Grauen. Dorothy McEwan gab den Männern ein Zeichen, damit sie Frau McDonald vom Kamin wegholten. Aber alle waren wie gelähmt. Frau McDonald befand sich anscheinend in Trance; sie starrte in eine Ecke des Raumes und winkte etwas zu sich heran. Aber die anderen konnten nichts sehen.

Nach ein oder zwei Sekunden wurde der Bann gebrochen, als Frau McDonald wie aus einem Traum aufwachte. Sie blickte verwirrt um sich und fragte die anderen, was sie gesehen hätten. Sie behauptete, sie habe „eine alte Frau (erblickt), mit einer Kappe auf dem Kopf, einem Schal um die Schultern und ... sie winkte mir, ihr zu folgen.“ Frau McDonald sagte auch, die alte Frau hätte wirres graues Haar gehabt, und ihrer Erscheinung sei ein Geräusch wie Flügelschlagen vorausgegangen.

Alle bemühten sich nun, ein weiteres Zimmer zu finden, wo das Paar unbehelligt schlafen konnte. Peter McEwan beschloß insgeheim, sich am nächsten Morgen bei Nachbarn zu erkundigen, um Näheres über die früheren Besitzer des Hauses herauszufinden. Würde jemand der Beschreibung Frau McDonalds von der alten Frau entsprechen? Er fragte Frau McDonald, ob sie in der kurzen Zeit seit ihrer

Ankunft etwas Seltsames im Haus wahrgenommen habe. Sie hätte am Nachmittag während des Gangs über das Grundstück ein eindeutiges Gefühl von Unbehagen empfunden, und zwar in dem kleinen überwachsenen Garten vor dem Wohnzimmerfenster.

Es war offensichtlich, daß Frau McDonald betroffen war. Sie sagte, sie fühle sich, als sei alle Energie aus ihrem Körper abgezogen worden. Dorothy McEwan schlug vor, die McDonalds sollten in dem Raum gegenüber vom Schlafzimmer der McEwans schlafen, das weitab von

den anderen Räumen lag. Sie würden beide Türen offen stehen und das Licht brennen lassen, so daß keiner etwas zu fürchten habe. Dieser Plan wurde ausgeführt, aber innerhalb weniger Minuten hörten die McDonalds schwaches Klopfen am oberen Ende des Bettes.

Alle versammelten sich nun auf dem Flur am oberen Ende der Haupttreppe. Plötzlich erstarrte Frau McDonald. „Da ist sie wieder“, murmelte sie verängstigt. „Könnt ihr sie nicht sehen? Jetzt kriecht sie auf Händen und Knien und hält so etwas wie einen Leuchter.“ McEwan schlug seiner Haushälterin vor, zu der



Erscheinung zu sprechen. „Was bekümmert dich?“, konnte sie nur stammeln, brach dann aber ab. Niemand anderes konnte etwas Ungeöhnliches sehen.

Frau McDonald begann, aufgeregt alle Bewegungen der Frau zu beschreiben. Zuerst verschwand die Gestalt um eine Ecke, dann kam sie wieder und kroch auf die entsetzte Frau McDonald zu. Die Haushälterin war so verängstigt, daß sie nach unten in die Küche gebracht werden mußte.

Dort wurde beschlossen, das Haus für die Nacht zu verlassen und im Cottage von Peter McEwans Vater zu übernachten.

Am nächsten Morgen, nachdem Peter McEwan die Tiere gefüttert und gefrühstückt hatte, suchte er seine Nachbarin Frau Beckett von Cullachy House auf. Er wußte, daß sie mit den Vorbesitzern, den Bruens, befreundet gewesen war. Er hoffte, daß sie ihm etwas über die Geschichte des Hauses erzählen könnte. Anscheinend war Ardachie in den 1840er Jahren als geräumiges Jagdhaus für Charles Gillespie erbaut worden. Obwohl im wesentlichen ein Landhaus im georgianischen Stil, waren ältere Teile der Farmgebäude mit einbezogen worden. Viele Einheimische konnten sich noch gut an die lebhaften Monate jedes Jahr erinnern, wenn dort Jagdgesellschaften abgehalten wurden.

Zwischen den zwei Weltkriegen gehörte Ardachie Colonel Campbell; nach seinem Tod wurde das Haus an die Bruens verkauft, die

In weiteren Szenen der Fernsehserie werden die McDonalds, die nach der Fahrt im Nachtzug von London früh schlafengegangen waren, von Fußstritten geweckt (oben), die scheinbar einen leeren Gang entlangkommen. Bestürzt suchen sie Peter und Dorothy McEwan auf, die mit ihnen in die Küche gehen (ganz oben), um die nächsten Schritte zu besprechen.

vorher ein Gut in Irland besessen hatten. Die alte Frau Bruens und ihre Schwester, Lady Hare, waren bei ihren Nachbarn sehr beliebt gewesen. McEwan bat Frau Beckett, die alte Frau Bruen genau zu beschreiben. Würde diese Beschreibung auf die Vision seiner Haushälterin passen?

Ja, sagte die Nachbarin, Frau Bruen trug tatsächlich meist einen Schal und einen kleinen Hut, und ihr Haar mochte sehr wohl so aussehen haben, wie Frau McDonald es beschrieb. War sie in Ardachie gestorben? Nein, sie hatte bis wenige Monate vor ihrem Tod dort gelebt, war aber schließlich in ein Pflegeheim in Inverness gekommen. Anscheinend hatte Frau Bruen an Arthritis gelitten und einen Schlaganfall gehabt, so daß es ihr in den letzten Lebensmonaten sehr schwer gefallen sei, sich fortzubewegen. Deshalb sei sie häufig auf Händen und Knien gekrochen.

Auf dem Nachhauseweg fragte sich McEwan, ob seine Haushälterin wirklich einen Geist gesehen haben könnte, der für die anderen unsichtbar blieb. Der Rest des Tags verlief ohne Zwischenfälle. Die McDonalds brachten ihr Bett in ihre eigene kleine Küche und gingen um 21.30 Uhr schlafen. Fünfzehn Minuten später stand Frau McDonald wieder auf, weil sie vergessen hatte, die Milch hereinzubringen, die der Schäfer jeden Abend an der Hintertür abstellte. Als sie auf die Küchentür zuing, fing es zu klopfen an, und nachdem sie die Tür geöffnet hatte, sah sie die alte Frau, die am Fuß der Treppe wartete. Sie konnte die Gesichtszüge nicht klar erkennen, das Gespenst wirkte kaum menschlich. Sie stürzte in die Küche zurück und schlug die Tür hinter sich zu.

Nach dieser Erfahrung zögerten die McEwans und die McDonalds keinen Augenblick länger. Sie nahmen die Kinder mit sich und verließen das Haus für die Nacht.